Patienten nach Myokardinfarkt

Stärkere Plättchenhemmung von Vorteil

— Nach einem Myokardinfarkt, einem ischämischen Schlaganfall oder bei peripherer arterieller Verschlusskrankheit (PAVK) gilt es, eine effektive Antikoagulation zu beginnen. In der TRAP2P-Studie, an der über 26.000 Patienten mit Herzinfarkt oder ischämischem Schlaganfall oder PAVK teilgenommen hatten, wurde die Wirksamkeit des Protease-aktivierenden Rezeptor (PAR)-1-Antagonisten Vorapaxar (Zontivity®) in der Sekundärprävention überprüft. Primärer Endpunkt waren kardiovaskuläre Mortalität, Herzinfarkt und Schlaganfall.

Entsprechende Ereignisse traten innerhalb von drei Jahren in der Vorapaxar-Gruppe bei 9,3% der Patienten auf (10,5% in der Placebogruppe). Dieser Unterschied war signifikant ($p < 0,001$). Auf der

anderen Seite stand allerdings eine höhere Rate an moderaten bis schweren Blutungen, nämlich 4,2% versus 2,5% [N Engl J Med. 2012;366:1404–13]. Daher müsse es nach Prof. David Moarrow von der Harvard Medical School darum gehen, herauszufinden, welche Patienten am meisten profitieren. Beispielhaft nannte Morrow jene knapp 18.000 Patienten der TRAP2P-Studie, die einen Myokardinfarkt in der Vorgeschichte hatten. In dieser präspezifizierten Subgruppe betrug die absolute Risikoreduktion 1,6% [Lancet. 2012;380:1317–24]. Auch Patienten mit Diabetes und nach Bypassoperation seien gute Kandidaten für eine intensivere Plättchenhemmung.

Zwar habe 1% der Patienten unter Vorapaxar eine intrakranielle Blutung er-

© Henrik5000/istockphoto.com

Das Blut im Fluss halten – besonders wichtig nach Myokardinfarkt.

litten (0,5% waren es in der Kontrollgruppe), aber dieser Unterschied verschwindet bei Patienten, die in ihrer Anamnese keinen Schlaganfall hatten [J Am Heart Assoc. 2015;4:e001505]. ■

Philipp Grätzel

▪ Symposium „Prevention of Atherothrombotic Events: What's the New Evidence?“ im Rahmen des ESC-Kongresses 2015; London, September 2015 (Veranstalter: MSD)

Förderprogramm Infektiologie 2015

Deutschland als wissenschaftlichen Standort festigen

— Das Förderprogramm Infektiologie von Gilead Sciences unterstützt mit insgesamt bis zu 500.000 Euro pro Jahr Projektvorhaben, die umsetzungsreif geplant und realisiert, aber nicht ausreichend finanziert sind. Damit soll die schnellere Umsetzung erfolgversprechender Projekte erreicht werden.

Dieses Jahr wurden von 38 eingereichten Projekten acht gefördert: drei aus dem Bereich HIV, ein Projekt, das sich mit invasiven Pilzinfektionen beschäftigt, zwei Studien zur Mukoviszidose, eines, das sich mit der Rolle von Makrophagen bei viralen Hepatitiden beschäftigt, und eines zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung homosexueller Männer mit und ohne HIV in Niedersachsen.

Bei der Preisverleihung betonte Prof. Andreas Groll, Münster, in seiner Laudatio

„die Vielfalt, die hohe Qualität sowie die wissenschaftlich stringenten Arbeitspläne der Projekte“.

Bei der Veranstaltung präsentierten auch vier ehemalige Preisträger die Fortschritte ihrer Aktivitäten und diskutierten sie mit Jurymitgliedern und Gästen. Dazu gehörte z. B. eine Studie des Heinrich-Pette-Instituts Hamburg, die sich mit dem gezielten Targeting von HIV-1-Reservoirs mittels antiviraler NK-Zellen befasst und auf der 15. European AIDS Conference 2015 als eines der besten Poster ausgezeichnet wurde.

Auch im kommenden Jahr wird es wieder ein Förderprogramm Infektiologie geben. Neu hinzu kommt ein vergleichbares Programm mit Fokus auf den Bereich Onkologie. Die Bewerbungsphase für den Förderpreis Infektiologie 2016

startet in diesem Jahr etwas früher als sonst und dauert vom 19.10.–29.11.2015.

Projekte, die in das Förderprogramm aufgenommen werden können, sind z. B. interventionelle und nicht-interventionelle Studien – medikamentös-therapeutische Studien sind ausgeschlossen – oder Projekte, die die Alltagsbedürfnisse von Patienten berücksichtigen und eine direkte Verbesserung ihrer Lebensrealität erreichen, sowie Projekte aus den Bereichen Patientenfortbildung und -begleitung, Aufklärung und Präventionsarbeit.

Detaillierte Informationen zu Anmeldung und Einreichung der Bewerbung aber auch zu den bereits geförderten Projekten unter: www.gilead-foerderprogramm-infektiologie.de.

■ **Red.**

▪ Nach Informationen von Gilead